

Mittwoch 22. Juni 2016 11:11

Sprechen Sie Ittu'me inglisch'e?

Bern Das Berner Altstadtquartier Matte hat nicht nur eine besonders interessante Geschichte, dort überleben sogar eigene Sprachen. Umfassend und kurzweilig berichten darüber Peter Hafen und Hans Markus Tschirren in einem neuen Buch.



Zwei Pfleger des Matteänglich: Peter Hafen (links) und Hans Markus Tschirren vor dem Wöschhüsi in der Matte. (Bild: Andreas Blatter)

[0](#)

Marie-Louise Zimmermann

«Tunz mer e Ligu Lehm», bekommt man meist zu hören, wenn man jemanden nach der Kenntnis von Mattenenglisch befragt. «Falsch!», protestiert Peter Hafen, Initiator des kürzlich erschienenen Buches «Ittu'me inglisch'e – Die Matte und ihre Sprachen». Und präzisiert: «Das ist kein Matteänglich, sondern Mattebärdütsch.» Wie bitte?

Ein farbiger Dialekt

Die Erklärung erfordert einen Blick in die Geschichte: Am Flussufer von unterhalb der Münsterplattform bis zur Untertorbrücke wohnte man wenig privilegiert: schlecht an die Stadt angebunden und von Hochwassern bedroht. So bildeten die Mätteler eine enge Schicksalsgemeinschaft mit einer eigenen Form des Berner Dialekts: Schiffer und Flösser oder am Münsterbau beteiligte Handwerker brachten fremde Sprachfetzen.

Eine wichtige Quelle war das Rotwelsch, eine auf das Mittelalter zurückgehende Lingua franca der sozial Randständigen. Sie enthält Wörter aus dem Französischen («fils» wurde zu «Fisu» für Bub), vor allem aber aus dem Jiddischen und damit aus dem Hebräischen. Von dort stammen «tunze» für geben, «Ligu» für Stück und «Lehm» für Brot. Nicht zufällig gibt es mehrere Bezeichnungen für Geld («Miesch», «Chrüs»), für Polizist («Tschugger», «Schroter») oder davonrennen («abtube», «sirache»).

Viele dieser Ausdrücke sind längst vergessen, andere wie «Gieu» und «Modi» in den gängigen Berner Dialekt übergegangen. Zum Mattebärdütsch gehören auch viele im gehobenen Sprachgebrauch verpönte Ausdrücke wie «Scheiche» oder «Gring». Insgesamt gut dreihundert Worterklärungen umfasst das Verzeichnis im Buch von Hans Markus Tschirren und Peter Hafen.

Eine schwierige Kunstsprache

Aber was ist denn Matteänglich? «Eine auf dem Mattedialekt basierende systematische Kunstsprache», erklären die Autoren. Die Grundregeln seien einfach: Die erste Silbe eines Wortes rückt an den Schluss, an den Anfang stellt man ein I und ersetzt den letzten Buchstaben durch ein E. «Matteänglich» wird so zu «Ittu'me inglich'e». Kann das irgendjemand? «Ich zum Beispiel!» sagt Peter Hafen lachend und gibt eine Kostprobe – wie es sich für den langjährigen Präsidenten des 1959 gegründeten Matteänglich-Clubs gehört. Dieser zählt rund 350 Mitglieder (bei einer Quartiereinwohnerzahl von etwas über 1000) und organisiert regelmässig öffentliche Rundgänge, «Nisch» genannt (vom rotwelschen «nische» für schauen).

Beliebt sind auch die Alternachmittage der Heimwehmätteler im alten Wöschhüsi am Mattebach. Denn das historische Quartier hat sich gründlich verändert: Die noch in den Fünfzigerjahren vorherrschenden ärmlichen Altbauten wurden unter Aufsicht der Denkmalpflege renoviert zu komfortablen Wohnungen oder bei Kreativen gefragten Ateliers. Doch die neu Zugezogenen seien kaum interessiert an der alten Sprachtradition, bedauert Peter Hafen: «Nur ein paar wenige Alteingesessene beherrschen sie noch.» Und praktizieren sie am Stamm in der Quartierbeiz Mühlirad. Doch erfreulicherweise erwäge die Volkshochschule eine Wiederaufnahme von Kursen.

Ein reichhaltiges Buch

Zum Selbststudium eignet sich das Buch, das die beiden Pensionierten in zwei Jahren erarbeitet haben. Es ist eine aktualisierte und erweiterte Version von Bernhard Stirnemanns 1969 erschienenem Standardwerk. Neben einem historischen und einem sprachlichen Teil enthält es Berichte von Mättelern von 1920 bis zur Gegenwart, verfasst in Mattebärdütsch oder Matteänglich (mit Übersetzung).

Wie das klingt, demonstriert die beiliegende CD, und wie sich die Matte verändert hat, zeigen viele Fotos. Das liebevoll gestaltete Buch ist ein faszinierendes Stück Stadtgeschichte und ein verdienstvolles kulturhistorisches Dokument.

Hans Markus Tschirren/PeterHafen:Ittu'me inglich'e. Matteänglich. Mit CD. Weber-Verlag, 153 S.Nächster «Nisch» (Rundgang)26. Juni; Treffpunkt 10 Uhr unten am Senkeltram (Plattformlift).www.matteaenglich.ch